

«Wir sind keine Piraten»

Unternehmen in Schindellegi hinterfragt die Preise der grossen Druckerhersteller. Die grossen Produzenten verschleudern ihre Drucker zu Selbstkostenpreisen und erzielen den Gewinn mit den Druckerzubehören. Alfred Wirch hebt mit seinem Unternehmen in Schindellegi diese Strategie aus, indem er keine Drucker, sondern hochwertige und kompatible Tintenpatronen zu Billigpreisen herstellt.

von Thomas Kümin

Bei der Frage, ob er sich als Kapitän eines Piratenschiffs sehe, wird Alfred Wirch, Chef der Schindellegler 3T-Supplies, etwas heftiger. «Wir sind keine Piraten. Mit welcher Arroganz behaupten die grossen Hersteller, dass der Markt der Tintenpatronen ihnen gehört? Nur weil ich einen Drucker von Canon gekauft habe, muss ich noch lange nicht deren Patronen erstehen. Das ist, wie wenn von allen Mercedes-Fahrern verlangt würde, nur noch beim Originalhändler die Reifen zu kaufen oder zu tanken.» Dass er Druckerpatronen und -köpfe, kompatibel für Canon-, HP- und Epson-Drucker, und ein Fotodruck-Set weit unter den handelsüblichen Preisen anbietet, ist für ihn nicht nur ein Geschäft in einer Marktlücke, sondern auch Gegensteuer zu einer verdrehten Marktstrategie. Im Internet bieten verschiedene Marketingfirmen die Kopien von 3T Supplies an – zu Preisen, die rund die Hälfte von dem betragen, was ein Kunde im Laden für eine original Canon- oder Epson-Druckerpatrone berappen muss. Ein Beispiel: 27 statt 45,90 Fr. für eine Epson Stylus Color 740. «Dass wir unsere Produkte so günstig anbieten können, hat zwei Gründe», erklärt der aus Deutschland stammende Wirch. «Wir konzentrieren uns auf die Entwicklung und Produktion von Druckerzubehör. Die Kosten, um Geräte zu entwickeln, fallen bei uns weg. Im Geschäft mit den Druckern gilt das alte ägyptische Prinzip: Die Öllampe wird verschenkt und das Öl teuer verkauft. Nur werden hier die Drucker zum Selbstkostenpreis oder darunter verkauft. 95 Prozent ihres Umsatzes verdienen die Druckerdivisionen der drei grossen Hersteller Epson, Canon und Hewlett Packard mit den Druckerpatronen. Da wir keine Drucker verschenken und somit keine Verluste machen, können wir die Patronen zu marktgerechten Preisen anbieten.» Unter anderen verkaufen die Marketingfirmen Peach und Rotring in der Schweiz Produkte von 3T. Ausserschwyzer können Druckerzubehör auch direkt an der Chaltenbodenstrasse 6 in Schindellegi abholen, 3T-Supplies hat ein kleines Auslieferungslager.

Know-How

Die Firma habe 2002 gute Zahlen erwirtschaftet, so Wirch. Genauere Angaben zum letzten Geschäftsabschluss will er keine machen, sagt aber, das sich das Unternehmen in Schindellegi auf gutem Weg in die Zukunft befinde. Der Gang an die Börse werde erwogen – wann er erfolgt, stehe noch aus. Als Erfolgsrezept nennt er neben der Konzentration aufs Geschäft mit dem Druckerzubehör die schlanke Unternehmensführung, die viel Know-How aus der Tintenindustrie mitbrachte. Drei Jahrzehnte ist Wirch schon in der Branche tätig, fünf davon als Geschäftsführer der Schweizer Pelikan Hardcopy. Mit neun weiteren Personen aus der Pelikan-Geschäftsführung gründete er vor fünf Jahren die 3T Supplies AG, nachdem Pelikan Schweiz nicht ans Geschäftsleitungsteam, sondern an eine amerikanische Firma verkauft worden war. Wirch: «Dank der ausgezeichneten Arbeit von Bernhard Reutener von der Schwyzer Wirtschaftsförderung schlugen wir unsere Zelte hier in Schindellegi auf.»

Patente und Technik umschiffen

Ohne Fachwissen könnte die Firma mit 30 Angestellten nicht überleben. Denn 3T-Supplies kopiert unter anderem Form und Elektronikchips der Tintenpatronen, damit sie von den Epson-, Canon- und HP-Druckern erkannt werden. Mit Erfolg – bei diversen Instituten – unter anderem der Schweizer Empa oder der deutschen Stiftung Warentest – schnitten die kompatiblen Patronen aus Schindellegi mit Bestnoten ab. «Natürlich versuchen die Original-Hersteller, uns mit Anwälten, Patentrechten und ausgefeilter Technik das Leben schwer zu machen», sagt Wirch. Doch bisher habe es die Entwicklungsabteilung immer geschafft, die Patronen auf rechtlich korrektem Weg zu kopieren, wofür in den letzten Jahren Millionenbeträge in die Entwicklung der Tintenpatronen gesteckt worden seien. Besonders einfallsreich sei Canon gewesen. Das Unternehmen baute in eine Patrone einen Chip ohne wesentliche Funktion ein. Diesen zu analysieren und zu kopieren, habe seine Firma einige 10 000 Franken gekostet, erklärt der Deutsche mit einem Schmunzeln. Aufwändige Arbeit im Chemielabor ist das Entwickeln von Tinten, die höchsten Qualitätsansprüchen genügen und auch die Tester überzeugten. In den Heften der Originalhersteller ist übrigens vermerkt, dass auch Tintenpatronen von Drittherstellern die Garantie des Geräts nicht verfallen lassen.

Digitalfotos ausdrucken

Wirch und seine Mitarbeiter sehen ein grosses Entwicklungspotential in der Digitalfotografie. Während die Preise für Kameras immer billiger würden, sei das Ausdrucken von digitalen Bildern zu Hause noch immer aufwändig und kostspielig. Darum lancierte 3T-Supplies im März die «Digital Photo Combi Box». Das Set enthält vier Schwarz- und Farbpatronen plus 100 Hochglanzpapiere, um Digitalbilder auszudrucken. Die Patronen sollen genug Tinte enthalten, um noch weitere 100 Normalpapierbögen zu bedrucken. Laut «SonntagsZeitung» verlangen Druckerhersteller das Drei- bis Vierfache für ihr Original-Verbrauchsmaterial – das Set bietet bisher nur 3T an. Statt ein- bis zwei Franken bezahlen die Kunden der Schindellegler Firma nur 49 Rappen pro ausgedrucktes Bild, was ungefähr dem Preis eines herkömmlichen Fotos inklusive Film und Entwicklungskosten beträgt.